

# MOMENTE

ZEITUNG FÜR UNSERE BEWOHNER DER MUNDUS SENIOREN-RESIDENZ MAINZ

Ausgabe 4-2018



**Von Bayern bis  
nach Hollywood ... Seite 16**

**Aus den anderen MUNDUS Residenzen ... Seite 11**

**Preisausschreiben ... Seite 20**



*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Leserinnen und Leser,*

*wussten Sie, dass 2018 das wärmste und zugleich auch das niederschlagsärmste Jahr seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen vor mehr als 130 Jahren war? Wie sich dieser Winter bis März entwickeln wird, da sind sich die Wetterexperten jedoch noch nicht einig. Wir werden uns überraschen lassen müssen. In diesem Sinne heißen wir Sie ganz herzlich willkommen zur Winterausgabe unserer MOMENTE-Zeitung. Heute halten Sie bereits die sechste Ausgabe in den Händen. Und unsere MOMENTE erfreut sich mittlerweile solch einer Beliebtheit, dass wir künftig sogar die Auflage erhöhen werden.*



*In all unseren Residenzen gab es in den vergangenen Wochen wieder viele tolle Veranstaltungen. Einige davon haben wir für Sie mit den schönsten Momenten auf den folgenden Seiten festgehalten. Eine weitere schöne Geschichte finden Sie in dieser Ausgabe über die älteste Papiermanufaktur Deutschlands im idyllischen Örtchen Gmund am Tegernsee. Sie werden erstaunt sein, was dieses kleine traditionelle Familienunternehmen in den vergangenen 190 Jahren auf die Beine gestellt hat. Und selbstverständlich haben wir auch in unserer Winterausgabe wieder für Sie ein Kreuzworträtsel mit Preisausschreiben. Wir freuen uns sehr, dass dieses Preisausschreiben so gut angenommen wird. Die Rätselgemeinde wird von Ausgabe zu Ausgabe immer größer.*

*Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, lieber Leserinnen und Leser, wir hoffen, dass Sie auch mit unserer Winterausgabe wieder viel Spaß beim Lesen und Durchblättern haben werden. Und wir möchten an dieser Stelle auch noch einmal die Gelegenheit nutzen und Ihnen von ganzem Herzen alles erdenklich Gute für das neue Jahr wünschen.*

*Mit herzlichen Grüßen,  
bleiben oder werden Sie gesund und lassen Sie sich von diesem Winter überraschen.*

*Ihr Christian Day & Detlef Heitzmann*

*- Geschäftsführende Gesellschafter der MUNDUS Senioren-Residenzen GmbH -*

## UNSER OKTOBERFEST

Das Rheinland ist ja eher für seine Tradition im Weinbau bekannt. Das heißt aber nicht, dass wir hier ein kühles Bier nicht zu schätzen wissen und für unsere Feierqualitäten spricht schon allein der Mainzer Karneval. Wir konnten feststellen, dass wir auch ganz hervorragend Oktoberfest feiern können. Wie man an unserem Direktor, Olav Uhlig (Bild unten), bewundern kann, sehen wir hier im Rheinland in Trachtenhosen mindestens genauso fesch aus wie die Bayern.

Aber nicht nur optisch und flüssig waren wir ganz weit vorn. Auch unsere Küchenmitarbeiter haben sich mächtig angestrengt. In bester Oktoberfestmanier kamen Weißwürste, Haxe mit Kraut und gebratener Fleischkäs auf den Tisch. Wir Mainzer verstehen es einfach zu feiern und eine zünftige Musik machte diesen Abend perfekt.



*Aus kleinen Gläsern schmeckt es genauso gut.*



*Dekoration wie auf den Münchner Wies'n.*



*O'zapft is! Unser Direktor Olav Uhlig beim Fassanstich.*



*Die Stimmung bei den Damen war bestens.*

## INES HINKE-LOTZ STELLT SICH VOR ...



Foto: Ines Hinke-Lotz

**Liebe Frau Hinke-Lotz, Sie sind seit November 2018 in unserer Residenz Leiterin des Service. Was sind genau Ihre Aufgaben?**

Ich kümmere mich während der Mahlzeiten um unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Des Weiteren organisiere ich im Servicebereich die Veranstaltungen.

**Was ist das Besondere an dieser Residenz?**  
Ich bin zwar erst kurze Zeit hier, aber ich kann jetzt schon sagen, dass man sich wie in einer großen Familie fühlt.

**Haben Sie in Mainz einen Lieblingsplatz zum Entspannen nach der Arbeit?**  
Ich gehe sehr gern am Rhein spazieren.

**Was war Ihr Berufswunsch als sie klein waren?**  
Ich wollte in meiner Jugend Bankkauffrau lernen, bin aber mit meinem beruflichen Werdegang sehr zufrieden.

**Welche Musik hören Sie am liebsten?**  
Am liebsten höre ich deutsche Schlager.

**Wenn Sie eine berühmte Persönlichkeit – egal ob lebendig oder tot – treffen dürften: Wer wäre es und warum?**

Es sind keine weltbekannten Persönlichkeiten, die ich verehere, aber da nenne ich meine Eltern, die für mich immer und in jeder Situation da sind und da waren und meinen Ehemann, der mich bei meinen Entscheidungen immer unterstützt.

**Vielen Dank!**



**Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Leserinnen und Leser,  
für das neue Jahr wünschen wir  
Ihnen von ganzem Herzen  
alles erdenklich Gute!**

**Ihr MUNDUS Team**

## BACKEN FÜR DEN GUTEN ZWECK



*Unser fleißiges Backteam mit Direktor Olav Uhlig.*

Unser Direktor, Olav Uhlig, hatte die Idee bereits im vergangenen Jahr. Es sollten „Plätzchen nach Hausfrauenart“ gebacken und für einen guten Zweck verkauft werden. Schnell war ein Termin gefunden und unsere stellvertretende Küchenleitung, Daniela Barber, war von der Idee ebenfalls sehr angetan.

Von unseren fleißigen „Plätzchenfeen“ bekam jede eine fescbe Schürze. Getränke und Verpflegung wurden in unmittelbarer Nähe positioniert, weil die Küchenarbeit ja auch hungrig und durstig macht.

Der Teig wurde bereits am Abend zuvor vorbereitet, so dass der schwerste Teil der Arbeit bereits erledigt war und man sich ausschließlich auf das Formen, Backen und Verzieren konzentrieren konnte. Das liebevoll hergestellte Backwerk wurde auf dem Adventsbasar zu Gunsten des Mainzer Hospizes verkauft.



*Es musste schon ordentlich zugapackt werden, schließlich wurden für den guten Zweck nicht nur 100g gebacken.*



*Unsere stellvertretende Küchenleiterin Daniela Barber mit unseren „Plätzchenfeen“ beim liebevollen Verzieren der Plätzchen.*



*Damit kein Leerlauf entstand, wurde die „Backstraße“ von unseren Bewohnerinnen bestens organisiert.*



**Rezept für Plätzchen** ganz einfach und zu jeder Jahreszeit sehr schmackhaft.

150 g. Butter  
100 g Zucker  
200g Mehl  
100 g. gemahlene Haselnüsse  
1 Prise Salz

Die Butter vorher aus dem Kühlschrank nehmen und etwas weich werden lassen. Alle Zutaten miteinander vermischen und den Teig noch etwas, gern auch über Nacht, im Kühlschrank ruhen lassen. Jetzt ist es jedem selbst überlassen, ob er lieber schöne Formen ausstechen möchte, einfach nur runde Plätzchen von der Rolle schneidet einen Spritzbeutel verwendet. Auch die Verzierung kann ganz individuell vorgenommen werden. Für Kinder könnte es etwas bunter sein, andere mögen gern einen Schokoladenmantel oder einen Marmeladenlecks. Wer es ausprobiert, sollte sich nicht scheuen, uns von seiner Backkunst probieren zu lassen.

## TAG DER OFFENEN TÜR



*Großer Andrang beim Tag der offenen Tür.*

Unser Tag der offenen Tür im Dezember war bestens besucht. Über 80 Interessenten nahmen an unseren Hausführungen teil. Unsere Kulturreferentin Sophie Beck sowie unsere netten Damen von der Rezeption haben die Gäste mit Kaffee und Weihnachtsgebäck in unserem Restaurant herzlich begrüßt. Alle Besucher konnten sich auch mit unseren Abteilungsleitern und Mitgliedern der Bewohnervertretung unterhalten und Informationen aus erster Hand bekommen. Die Hausführungen haben unsere Residenzberaterin Hannelore Kurbjuhn sowie unser Direktor Olav Uhlig persönlich übernommen. Den nächsten Tag der offenen Tür haben wir für Mai 2019 geplant.



*Die Besucher bekamen von unseren Mitarbeitern Informationen aus erster Hand.*

### **„Ausserfern“**

***Land und Berge um den oberen Lech***

***Am 7. Januar 2019 und am 23. Januar  
jeweils um 19 Uhr***

***laden wir Sie herzlich zu Bildvorträgen von  
und mit Herrn Bernd Bräuer ein.***



*Welch schöne Damenrunde im Weinhaus Wilhelmi.*

Einmal im Monat kehren wir mit einigen Bewohnern in einem der zahlreichen Mainzer Weinhäuser ein. Bei gutem Essen und natürlich dem guten Wein aus Rheinland-Pfalz verbringen wir dort sehr gemütliche Stunden. Erst hatten wir Zweifel, ob die Bewohner die Idee für solche Besuche überhaupt gut finden würden. Aber inzwischen ist der monatliche Ausflug schon Tradition geworden und es sind immer sehr schöne Abende. Man mag meinen, nun wohnen die Damen und Herren in unserer Residenz schon unter einem Dach und gehen am Abend auch noch zusammen aus. Aber es ist eben auch immer noch mal eine andere Umgebung und eine andere Atmosphäre. Ehepaare leben ja auch zusammen und gehen hin und wieder zusammen essen.

Einer unserer letzten Besuche führte uns ins Weinhaus Wilhelmi - ein traditionelles Mainzer Weinhause, das es bereits seit 1894 gibt. Abgesehen von den Gaumenfreuden ist es vor allem die gemütliche Atmosphäre, die den besonderen Reiz im "Wilhelmi" ausmacht. Und das wissen Einheimische und Besucher gleichermaßen zu schätzen.



*Das Weinhaus Wilhelmi in der Rheinstraße 53  
in 55116 Mainz, Telefon 0 61 31 - 22 49 49*

## UNSER BEWOHNER PROFESSOR DAMBMANN

Unser lieber Bewohner Prof. Dr. Gerhard Erich Wilhelm Dambmann wurde 1927 als Sohn des Journalisten Dr. Heinrich Dambmann in Schotten (Oberhessen) geboren und wuchs auch dort auf. Nach dem Abitur, das er 1945 im hessischen Büdingen ablegte, studierte er von 1947 bis 1952 Rechtswissenschaften und promovierte 1953 mit einer Arbeit über "Propaganda im Friedensvölkerrecht" zum Dr. jur. Ein Jahr lang (1950) studierte er Politische Wissenschaften an der Tulane University in New Orleans (USA) und volontierte im Generalsekretariat der UNO in New York.

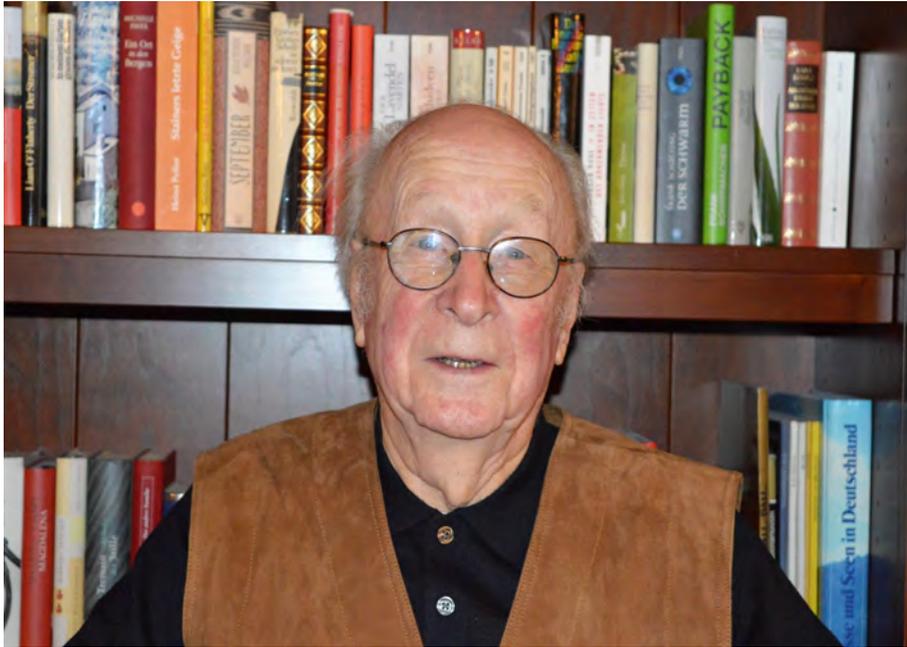


Foto: Prof. Dr. Gerhard Dambmann

Seine journalistische Karriere begann er 1954 als Hörfunkkorrespondent westdeutscher Rundfunkanstalten in Bonn. Anschließend war er von 1962 bis 1968 Leiter der ZDF-Redaktion für Dokumentarberichte aus dem Ausland mit Sitz in Wiesbaden. Von 1969 bis 1981 war er ohne Unterbrechung Ostasienkorrespondent des ZDF, zuerst in Hongkong, dann in Tokio. In dieser Zeit unternahm er 15 Produktionsreisen in die Volksrepublik China. Er war unter anderem als einziger ausländischer Fernsehmitarbeiter bei den Trauerfeiern für Mao Tse-tung in Peking.

### DER TRAUMBERUF

**Vortrag von Prof. Dr. Gerhard Dambmann  
am Mittwoch, den 16. Januar 2019 um 19 Uhr in der MUNDUS Senioren-Residenz Mainz**

Prof. Dr. Gerhard Dambmann erzählt von seiner langjährigen Arbeit als ZDF-Ostasien-Korrespondent:

Warum man in Südkorea vor Dreharbeiten den Text von Heinrich Heines Loreley auswendig lernen sollte und wie man einer Falle des südkoreanischen Geheimdienstes entwischt.

Wie man einen philippinischen Staatspräsidenten austrickst und auf einem US-Stützpunkt nahe von Manila von der amerikanischen Konkurrenz aufs Kreuz gelegt wird,

und was man auf Reisen im Journalistentross mit Japans Kaiser Hirohito in Nordjapan und auf Staatsvisite von Königin Elisabeth auf den Fidschi-Inseln und auf Tonga im Pazifik erlebt,

und was von einem Besuch beim Dalai Lama im Himalaya im Gedächtnis bleibt.

Ein Vortrag über einen „Traumjob“, in dem Träume nicht weit führen, in dem man dagegen hellwach sein muss.

Text: Prof. Dr. Dambmann

## AUS ESSEN

Beim **Herbstfest** in unserer Residenz in Essen wurde kräftig geschunkelt und gesungen. Das Duo Fröhlich sorgte für die musikalische Rahmgestaltung und brachte ordentlich Stimmung in das Girardethaus.



*Die Stimmung war bestens.*



*Na junger Mann, überlegen Sie noch, welche der beiden Damen Sie zum Tanz auffordern?*

Der Historiker Klaus Geiser kam wieder mit einer **Ausstellung** in die MUNDUS Residenz Essen - eine Ausstellung mit historischen Postkarten und Fotos, rund um die Rütterscheider Straße und die Entstehung des Grugaparks einschließlich des Messegeländes.



*Diese drei Damen waren so textsicher, dass sie jedes Lied mitsangen.*



*Klaus Geiser (li.) war wieder mit einer Ausstellung in der MUNDUS Essen zu Gast.*



*Wer kann denn da noch still sitzen?*



*Eine sehr interessante Ausstellung.*

**Spenden für den guten Zweck.** Die Bewohner der MUNDUS Essen haben auf ihre Weihnachtsgeschenke verzichtet und das Geld dem Bärenstark E. V. gespendet. Danke!



*Die Bewohnervertretung bei der feierlichen Übergabe bei Bärenstark e.V.*

In regelmäßigen Abständen kommt Frau Dr. Jacobsen, die Tochter einer Bewohnerin, in unsere Residenz in Essen und lässt unsere Bewohner träumen. Ein Mix aus **Lesung und Klavierabend** wird unseren Bewohnern geboten. Bei einem Glas Wein oder einem Becher Kakao träumt es sich im Sessel oder auf dem Sofa bestens.



*Andächtig lauschten die Bewohner.*



*Im Gespräch mit Bärenstark e.V.*



*Ein wunderbarer Abend.*



*Wir sagen danke!*

## AUS KASSEL

Das jährlich stattfindende **Oktoberfest** in unserer Residenz in Kassel ist aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Unsere Bewohner und ihre Angehörigen stemmten die Maßkrüge und genossen das zünftig bayrische Menü. Haxe, Leberkäs und Obazda fanden großen Anklang. Bis auf den letzten Tropfen wurde das große Fass Oktoberfestbier geleert. Die Egeländer Musikanten aus Melsungen sorgten für die richtige Stimmung. Besser geht es auf den Münchner Wies'n auch nicht zu.



*Prost!*



*Die Polonaise wollte gar nicht enden.*



*Die Egeländer Musikanten aus Melsungen.*



*Alle lieben Schlager.*



*Es wurde geschunkelt und gesungen.*



*Die Band „The Young Oldies“.*

Wer den deutschen Schlager und volkstümliches Flair liebt, der kam in unserer Residenz in Kassel bei unserer **Schlagerparty** mit der Band „The Young Oldies“ voll auf seine Kosten. Es wurden Hits wie „Marmor, Stein und Eisen bricht“, „Einen Stern“ und „Sierra Madre“ gesungen. Und die Polonaise erreichte schon eine beachtliche Länge.



*Eine ausgelassene Stimmung.*

Am ersten Adventswochenende fand in unserer Residenz in Kassel unser **traditionelle Adventsmarkt** statt. Viele Angehörige und Freunde, ob Jung oder Alt, kamen vorbei. Es war ein schöner Nachmittag und eine tolle Einstimmung auf die Weihnachtszeit.



*Geschenkideen für die Liebsten.*



*Es gab viele Dekorationsideen.*



*Jung und Alt waren gekommen.*

## AUS LUDWIGSHAFEN

Unser herbstlich dekoriertes Restaurant war Schauplatz des **Herbstfestes** in unserer Residenz in Ludwigshafen. Weck, Worscht un Woi... so sagt man in der Pfalz zu einem zünftigen Essen. Es gab eine Pfälzer Platte mit „Lewwerworscht, Grieworscht un Schwadmache“, Handkäs mit Musik, Schunkelrunden, Schlager zum Mitsingen oder auch ein Pfälzer Lied. Alle hatten einen Riesenspaß und es war ein gelungener Abend.



*Es war für alle ein gelungenes Fest.*



*Der Service ließ keine Wünsche offen.*



*Junger Mann, ein Tänzchen gefällig?*

Die Firma SENIO-SHOP stellte im Rahmen einer **Modenschau** unseren Bewohnern in unserer Residenz in Ludwigshafen die neue Herbst/Winterkollektion vor. Es ist sehr angenehm, wenn man für die kleine Modenschau das Haus nicht verlassen muss, sondern sich nach der Mittagsruhe ganz entspannt Mode vorführen lassen kann.



*Unsere „hauseigenen“ Models.*

Im Rahmen unserer **Begegnungen der Generationen** kommen die Kinder des Kindergartens Herz-Jesu oft in unsere Residenz in Ludwigshafen, um mit den Bewohnern zu singen und ihnen teilweise sprichwörtlich „Löcher in den Bauch zu fragen“. Im Gegenzug besuchen unsere Bewohner oft den Kindergarten. Beim letzten Mal traf man sich gar auf dem Spielplatz.



*Austausch zwischen den Generationen.*



*Meine Damen, prüfen Sie ruhig die Qualität.*



*Unsere Bewohner besuchen regelmäßig den Kindergarten Herz-Jesu. Und was gibt es herrlicheres als einfach nur schaukeln wie in Kinderzeiten.*



*Die Residenz in Ludwigshafen als Modehaus.*

## VON BAYERN BIS NACH HOLLYWOOD

Fünzig Kilometer von München entfernt liegt ein kleiner Ort mit 6.000 Einwohnern. Zu diesen zählen seit nun mehr 190 Jahren auch die Gründer, Inhaber und Mitarbeiter des gleichnamigen Papierherstellers: Gmund. Ein mittelständisches Unternehmen, das mit seinen 128 Mitarbeitern Marktführer im sehr exklusiven Papiersegment ist.



*Die Papierfabrik in Gmund gibt es seit 1829.*

Die Digitalisierung scheint die ganze Welt zu revolutionieren. Die ganze Welt? Nein. In Gmund am Tegernsee nicht. Doch wie hat es im Digitalzeitalter ausgerechnet eine Papierfabrik aus Bayern geschafft, dass ihr Papier sogar bei der Oscarverleihung in Hollywood eingesetzt wird? Die Gewinne sprudeln am Tegernsee, obwohl Papier ja nun längst aus der Mode gekommen scheint. Zeitungen verschwinden, Verlage jammern. Die bayerische Papierfabrik hat es jedoch geschafft, sich derart erfolgreich gegen einen negativen Branchentrend zu stemmen. Ihr Erfolgsrezept: Sie nutzt den Gegentrend. Je mehr Menschen im Alltag nur noch digitale Informationen verarbeiten, am Tablet, dem Handy oder Computer, desto größer wird das Bedürfnis nach etwas Fassbarem, nach edler Haptik und realen Dingen. Und desto mehr Wert hat jede handgeschriebene Karte im eigenen Postkasten. Genau dieses Bedürfnis befriedigt die Marke Gmund. Es sind Menschen, denen Haptik wichtig und immer wichtiger wird. Es sind

Unternehmen, die erkannt haben, dass ein Brief noch immer aufmerksamer gelesen wird als jede Email. Kurz gesagt: Es sind Papierliebhaber. Von edel bis einzigartig, mit Steinstaub oder feinen Goldpartikeln versetzt, aus Baumwolle, Leinen und Holz - selbst alten 100 DM Scheinen haucht Gmund neues Leben ein. Andere basteln Papierflieger, Gmund bastelt ganze „Papierwelten“. Sinnlich wie Leder, samtig und weich wie Angorawolle, aufregend wie Afrika, schimmernd wie Gold - so vielfältig kann Papier sein. Wem das noch nicht bewusst war, der sollte in die Büttenpapierfabrik in Gmund am Tegernsee eilen. Dort nämlich kann man nicht nur herausfinden, warum das Papier auch Büttenpapier genannt wird, sondern sich auf einer einstündigen Besichtigungstour mit den eigenen Augen von der Vielfalt der Papierkultur überzeugen. Täglich gibt es Führungen durch das Werk sowie eine angeschlossene Ausstellung, in der Referenzprojekte aus den „Golden Days“ des Papiers ausgestellt werden.

Auch die mit Goldpartikeln versetzten Umschläge für die Oscar-Preisverleihung kommen aus dem mittelständischen Unternehmen vom Tegernsee. Der amerikanische Designer Marc Friedland war auf das Familienunternehmen aus Oberbayern aufmerksam geworden und speziell auf das goldene Papier. Es ist mit echten Goldpartikeln besetzt. Inzwischen wird es im firmeneigenen Shop als „Oscar-Papier“ geführt. Das ist ein bisschen luxuriöser Hollywood-Glanz am Tegernsee. Mit Luxus kennt sich das Unternehmen aus. Im 19. Jahrhundert fertigte es als Hoflieferant das Briefpapier des Königs von Bayern. Bereits in den 1950er Jahren spezialisierte sich das Unternehmen auf hochwertige Anfertigungen abseits des Massenmarktes. Exklusivität ist heute der Grund, wieso sich Gmund gegen den Branchentrend positiv entwickelt. Bereits seit 1829 besteht das Gmunder Familienunternehmen. Tradition in der Produktion wird hier

nichts durch. Das Unternehmen spricht von einer „Revolution in der Papierbranche“, das Patent ist angemeldet. Spielerischer ist etwa Papier-Typ „Money“, es besteht aus alten DM-Scheinen. Ein anderes, bräunliches Papier besteht in Teilen aus Birtreber. Jedes Jahr kommen ein bis zwei Kollektionen hinzu. Firmenchef, Labor, Marketing und Vertrieb entwickeln sie gemeinsam. Es gibt ein kleines Vertriebsteam, das viel unterwegs ist: 75 Prozent des Gmunder Papiers gehen nämlich in den Export. Absatzmärkte sind vor allem Asien, die USA und der Mittlere Osten.

Das moderne Image der Marke Gmund mit seinem weltbekannten Ruf will zunächst mal gar nicht so recht passen zum idyllischen Firmensitz: Sehr malerisch sieht es aus, sogar ein bisschen verschlafen in der wunderschönen Landschaft. Der Tegernsee ist nur ein paar Meter entfernt. Und die Verwaltung ist in



*Das „Oscar-Papier“ im firmeneigenen Shop ist bei Besuchern sehr begehrt.*

groß geschrieben und mit modernster Technik und kreativem Design vereint. Was dabei herauskommt? Edle Papiere und Kartons, die mit der richtigen Mischung aus Ökologie, Tradition und Innovation zu immer neuen Kreationen hochwertiger Feinstpapiere perfektioniert werden. Eines davon heißt „Blocker“, eine Produktinnovation, auf die man in Gmund besonders stolz ist. Das Blatt ist dünn wie ein Bogen Briefpapier, aber auch bei geringer Grammzahl ist es blickdicht, es scheint

einem typisch bayerischen Haus untergebracht, das mit hellem Holz verkleidet ist. Auch die Produktionsstätte kommt von außen bescheiden daher. Sehr oft sind Besucher da. Die Reisebusse halten vor der Papierfabrik in Gmund häufiger. In Großbetrieben kann man nur wenig davon sehen, wie Papier heutzutage entsteht. Das Meiste läuft vollautomatisch hinter Stahl und Glas ab. In der kleinen Papierfabrik in Gmund ist es dagegen alles etwas gemächlicher.

## ZUM VERSCHENKEN

Falls ich es noch nicht erwähnt habe, ich habe einen kleinen Hund. Mit selbigem bin ich natürlich viel in den Straßen, in den Wäldern und Wiesen unterwegs. Dabei glaube ich manchmal selbst nicht, was ich so sehe. Gelegentlich laufe ich abseits der Wege quer durch den Wald, immer dem Hund hinterher. Ich weiß, normalerweise sollte es anders herum sein, aber sie ist nun mal sehr viel flinker als ich. Aber ich möchte gar nicht vom Thema abschweifen. Inmitten eines der seltenen natürlich gewachsenen Mischwälder lag eine Stehlampe. Der Zahn der Zeit und die Witterung haben schon an ihr genagt und sonderlich modern war sie auch nicht, aber wie kam sie dort hin und wer schleppt sein Wohnzimmerequipment in den Wald? Es scheint mir ein selteneres Phänomen zugrunde zu liegen. Was sonst sehr selten vorkommt, ist bei der Entsorgung von Müll, alten Möbeln, Kleidungsstücken und ganzen Fahrzeugen, fast Gang und Gäbe geworden. „Man kehrt ausnahmsweise mal vor der eigenen Haustür“. Dort soll nämlich alles recht chic und sauber sein, deshalb kommen den findigen Schmutzfinken die absurdesten Plätze für ihren Dreck in den Sinn. In der Stadt auf der Straße könnte man sich seine komplette Wohnung neu einrichten, so viele Möbel säumen den Straßenrand. Wenn ich mich früher über alte Chipstüten oder Coladosen aufgeregt habe, sollte ich in meinen fortgeschrittenen Alter nicht mehr viel darüber nachdenken, mich aufzuregen, da ich sonst den ganzen Tag damit beschäftigt wäre. Meine Arterien sind nicht mehr so dehnbar, dass sie diese ständigen Dehnungen durch erhöhten Blutdruck schadlos überstehen könnten. Im Umkreis von fünfhundert Metern von meiner Wohnung aus gesehen sind folgende Einrichtungsgegenstände zum „Verschenken“ entsorgt worden: zwei komplette Badezimmergarnituren, eine Küche und diverse Kleinteile, mehrere Couchgarnituren und was mich am meisten wundert – Matratzen. Es liegen so viele Matratzen auf der Straße, dass ich manchmal überlege, ob das vielleicht gar kein Müll ist. Neulich lagen drei Sofakissen daneben. Vielleicht ist ja hier ein Lebenspartner „entsorgt“ worden und falls er nirgendwo unterkommt, hat ihm seine Frau eine Matratze

inklusive Kissen hinterher geworfen. Insofern werde ich diesen einen Fall als Akt der Humanität werten und nicht als Müllentsorgung. Aber heute ist mir in diesem Zusammenhang das Verrückteste überhaupt passiert. Ich schlendere so vor mich hin, morgens halbsechs in der Dunkelheit an einem breiten Grünstreifen unweit der Hauptstraße, als ich in etwa dreißig Meter Entfernung eine dunkle Erhebung mit meinen etwas sehschwachen Augen wahrnehme. Der Hund trödelte ausnahmsweise hinter mir herum. Während ich mich langsam auf den „Haufen“ zubewegte, spekulierte ich natürlich, um was es sich wohl handelt. Um diese Jahreszeit wäre ein Laubhaufen naheliegend gewesen. Ich habe es genau so lange für einen ebensolchen gehalten, bis sich der „Haufen“ bewegte. So große Tiere gibt es in der Stadt nicht, beruhigte ich mich und ein Obdachloser konnte es auch nicht sein, der wäre nicht so dumm und legt sich bei Regen auf eine Freifläche. Mutig näherte ich mich also dem Subjekt, welches ich inzwischen aber doch als menschliches Wesen enttarnt hatte. Sie werden es kaum glauben, es lag ein junger Mann vor mir (das ist mir schon Jahrzehnte nicht mehr vorgekommen), der sehr vornehm gekleidet war, im Gesicht etwas vom regennassen Gras kleben hatte und versuchte, auf seine wackligen Beine zu kommen. Auf meine Frage, ob alles in Ordnung sei, antwortete er erst mit „ja“, um sich sofort zu revidieren und zu fragen, wo er denn wohne. Schwankend stand er vor mir und durch meine gezielt gestellten Fragen konnten wir zumindest die Straße herausfinden. Zielstrebig marschierte er also in die richtige Richtung. Da sein Gleichgewicht besorgniserregend gestört zu sein schien, man konnte die Gründe riechen, erschien es mir ratsam ihn ein wenig zu verfolgen. Ich konnte langsam gehen, da er immer wieder den gesamten Gehweg ausnutzte. Als ich ihn in einer Haustür verschwinden sah, bewegte auch ich mich leichten Schrittes in Richtung meiner Wohnung, von der ich glücklicherweise weiß, wo sie sich befindet. Der Mann hatte kein Schild „zum Verschenken“. Biss dahin und bleiben Sie munter

Ihre Gerda Glosse

9	1	7	6	4				
	8		3					9
			5					
4	6					5		2
	2			1			4	
3		8					9	7
					7			
8					6		5	
				5	8	6	2	3

Das Lösungswort unseres letzten Rätsels war

**GEPÄCKABFERTIGUNG.**

*Die Gewinnerin unseres letzten Rätsels ist Karin Kreiter aus unserer Residenz. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank. Freuen Sie sich auf eine kleine Überraschung, die Ihnen in den nächsten Tagen übersandt wird.*

Wir haben uns sehr gefreut, dass die „Rätselgemeinde“ immer größer wird. Bleiben Sie uns treu und rätseln Sie auch 2019 wieder fleißig in der MOMENTE mit.

Schicken Sie das Lösungswort unseres neuen Rätsels auf Seite 20 mit Ihrem Namen per Mail an [a.grosse@mundus-leben.de](mailto:a.grosse@mundus-leben.de) oder geben Sie es hier in der Residenz an der Rezeption ab.

Unter allen Teilnehmern verlosen wir wieder einen Überraschungspreis.

*Viel Glück*

RÄTSELSPASS MIT PREISAUSSCHREIBEN

Notvorrat	Irrtümer (lat.)	Windrichtung	Männernamen	Fischöl	histor. span. Königreich	Filmferkel	sächlicher Artikel	Spannungswandler (Mz.)	König von Norwegen † 1991	Herumtreiber	Volksstamm in Westafrika
					Grill				4		
Backwürze		2					offene Fuge				
pur, sauber				Zugtier-Halsbügel	dt. Kurienkardinal † 1968		Wortteil: natürlich, naturbelassen	Landgut in den USA			
			Roman von Jack London		dt. Komponist (Ludwig van ...)			Adriainsel			
süd-deutsch: Mädchen			Koranabschnitt			kubanischer Tanz im 4/4-Takt	in hohem Grade			Dummheit	
				Teil einer Maschine				dunkel			chem. Zeichen für Selen
zweisitziges Fahrrad	Mixgetränk mit Früchten	Fabelname des Bären			Kurort in Graubünden		Einnahme				
Abk.: Berufsakademie			süd-amerikanischer Kuckuck	Extremität			übermäßig	von Sinnen			
				elektr. geladene Teilchen		Süßwasser-raubfisch				Wulst an einer Säule	Abk.: Rhesusfaktor
Staat in Zentralafrika			Hilfswerkzeug zum Zeichnen		8		Verfasser	Landstreitmacht			
Elan, Schwung		Balkanfriedens-truppe (Abk.)		1		griech. Göttin der Jugend	ein Wildgemüse		6		
			munter, aktiv	fast, beinah				Stadt im Hennegau			seem.: anwerben
deutscher Vizeadmiral †	Leichengift	Schiffsanlegeplatz			Schmierstoffabfall	nervöses Muskelzucken	Streitschlichter	niederdeutsch: Bauer		Initialen der Allende	
Edelpelz		Sumpfgas zum Flechten			Heißgetränk		öster. Dichter † 1926		weißes liturgisches Gewand	Zimmer	
					Laubbaum	großer Raubfisch		Artunterteilung			
Leiter des Kirchenchores			Arbeitsweise					7	englisches Fürwort: sie		lateinisch: Götter
					Hptst. von New Mexico (Santa ...)	Kirmesstand					
		5						Werkzeug z. Reifenwechsel			3
Singvogel, Stieglitz			Windschattenseite			rotes Wurzelgemüse			unbestimmter Artikel		

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---